

Schweizer Heimatschutz = Patrimoine suisse

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **104 (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Entwurf zu einem neuen Raumentwicklungsgesetz

Richtige Lösungsansätze, Verbesserungen nötig

shs. Ende 2008 präsentierte das Bundesamt für Raumentwicklung einen Entwurf für ein neues Raumentwicklungsgesetz (E-REG). Der Schweizer Heimatschutz unterstützt die generelle Stossrichtung des E-REG, verlangt aber in verschiedenen Bereichen griffige Verbesserungen. Die Überarbeitung des Raumplanungsgesetzes aus dem Jahre 1979 ist dringend.

Die Raumplanung in der Schweiz steht vor grossen Herausforderungen. Seit Jahrzehnten schreitet die Zersiedlung ungebremst voran. Gleichzeitig wird auch ausserhalb der Bauzonen so viel gebaut wie nie zuvor. Eine Überarbeitung der Gesetzgebung ist dringend. Im Sommer 2007 lancierte der Schweizer Heimatschutz (SHS) deshalb zusammen mit andern Umweltverbänden die Landschaftsinitiative.

Ende 2008 präsentierte das Bundesamt für Raumentwicklung einen Entwurf für ein neues Raumentwicklungsgesetz (E-REG). Dieser zielt darauf ab, die Rolle des Bundes zu stärken und der Zersiedlung wirkungsvoller entgegenzuwirken. Beide Anliegen finden die Unterstützung des SHS.

Über Grenzen hinaus denken

Zu den grundlegenden Elementen der räumlichen Entwicklung zählt der SHS auch die Kultur. Er fordert daher, diesen Begriff in den allgemeinen Zielen zur Raumplanung zu nennen, auf der gleichen Stufe wie natürliche Ressourcen und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Siedlungen wachsen immer mehr zusammen, während die Planung an den Gemeinde- und Kantonsgrenzen stoppt. Die Planung des Raumes muss sich wesentlich stärker an den Funktionen

eines Gebietes oder einer Region orientieren als an den politischen Grenzen. Die Einführung von Instrumenten zur Planung und Entwicklung funktionaler Räume ist daher dringend nötig und wird vom SHS unterstützt.

Kritisch sieht der SHS jedoch die Neuregelung des Bauens im Nichtsiedlungsgebiet. Die Erfahrung zeigt, dass nur klare Bundesregeln der Bautätigkeit im Grünen wirksame Grenzen setzen können. Ausdrückliche Zustimmung verdient die Einführung einer Abgabe für das Privileg, ausserhalb der Bauzone zu bauen. Die Verwendung der Erträge muss jedoch mit einer Zweckbindung zugunsten des Landschaftschutzes versehen werden.

Zweitwohnungsbau begrenzen

Ebenfalls ungenügend ist der Vorschlag zur Regelung des Baus von Zweitwohnungen, wonach die Lösung des Problems den Kantonen überlassen wird. Der SHS fordert eine wirkungsvolle Begrenzung des Zweitwohnungsbaus auf Bundesebene.

Zum grossen Bedauern des SHS wurde im E-REG die heute bestehende Pflicht zur Mehrwertabschöpfung stark abgeschwächt. Diese Abschwächung setzt ein falsches Signal in einer Zeit, in der mehrere Kantone über deren Einführung diskutieren.

DÉVELOPPEMENT TERRITORIAL

ps. En Suisse, l'aménagement du territoire est confronté à de grands défis. Depuis des décennies, l'urbanisation connaît une progression effrénée, les constructions érigées hors de la zone à bâtir prolifèrent comme jamais auparavant. Il est donc urgent de remanier la législation en la matière. C'est dans cette optique que Patrimoine suisse et diverses autres associations de protection de l'environnement ont lancé l'Initiative pour le paysage.

Fin 2008, l'Office fédéral du développement territorial a présenté un projet de nouvelle loi sur le développement territorial (P-LDter). Ce projet, qui s'attaque à plusieurs problèmes urgents, vise à renforcer le rôle de la Confédération dans le domaine de l'aménagement du territoire et à lutter de façon plus efficace contre le mitage du territoire – deux objectifs auxquels Patrimoine suisse adhère pleinement.

Dépasser les frontières

Pour Patrimoine suisse, la culture représente une dimension essentielle du développement territorial. Aussi l'association exige-t-elle que cette notion soit mentionnée dans les buts généraux de l'aménagement du territoire, au même titre que les ressources naturelles et les conditions régissant l'économie.

Alors que les entités urbanisées tendent à s'agglomérer de plus en plus, l'aménagement du territoire continue de se heurter aux frontières communales et cantonales. Il est primordial que la planification puisse se faire à l'échelle de régions définies non plus par les frontières politiques, mais par leur fonctionnement véritable. Il est donc urgent de mettre au point des instruments qui permettent de gérer le développement des espaces fonctionnels.

Patrimoine suisse se montre en revanche critique à l'égard des nouvelles dispositions régissant les constructions hors de la zone à bâtir. L'expérience montre que seul un renforcement des compétences fédérales en la matière permettra de limiter efficacement la construction dans les territoires naturels et ruraux.

Limiter les résidences secondaires

L'introduction d'une taxe pour le privilège de construire hors de la zone à bâtir mérite un soutien catégorique, mais il faut que les recettes en émanant soient expressément affectées à la protection du paysage. Patrimoine suisse estime aussi insuffisante la proposition consistant à laisser aux cantons le soin de résoudre le problème de la construction de résidences secondaires. Aussi Patrimoine suisse exige-t-il que la construction de résidences secondaires soit efficacement limitée au niveau fédéral.



Das gültige Raumplanungsgesetz konnte die masslose Zersiedlung der Schweiz nicht verhindern (Bild SHS)

L'actuelle loi fédérale sur l'aménagement du territoire n'est pas parvenue à empêcher le mitage du territoire suisse (photo Ps)

Erhaltung der historischen Seilbahn Oberdorf–Weissenstein

Trotz Herausforderungen machbar!

shs. Die im März 2009 veröffentlichte Studie des Seilbahnexperten Hilar Manz bestätigt die Machbarkeit der Instandstellung des einmaligen Sesselliftes auf den Weissenstein. Der Schweizer Heimatschutz (SHS) beabsichtigt, mit der lokalen Unterstützung des Vereins Pro Sesseli die massgeblichen finanziellen Mittel bereitzustellen. Die Seilbahn Weissenstein AG hat jedoch Anfang April ein Gesuch für eine Abbruchbewilligung eingereicht.

Seit bald vier Jahren setzt sich der SHS für den Erhalt des historischen Sesselliftes auf den Weissenstein ein. Die Anlage ist die letzte ihrer Art im Seilbahnland Schweiz und ein Denkmal von nationaler Bedeutung, vergleichbar mit den Raddampfern auf den Schweizer Seen.

Nach unzähligen Vorstössen hat sich die Seilbahn Weissenstein AG im vergangenen November endlich bereit erklärt, zusammen mit dem Bundesamt für Kultur und dem SHS eine Studie auszulösen, welche die technische Machbarkeit einer Instandstellung klären soll. Die Studie des international tätigen Walliser Experten Hilar Manz liegt nun vor und zeigt detailliert die Schwachstellen der Anlage auf. Sie stellt gleichzeitig fest, dass kein Killerkriterium für die Anlage besteht und die Hürden für den Sicherheitsnachweis zu überwinden sind. Fazit: Ja, aber.

Auf Neubaupläne verzichten

Der SHS geht davon aus, dass heute die Seilbahnbetreiberin ihrer Sorgfaltspflicht nach Art. 18 des Seilbahngesetzes nachkommt und somit für das Bundesamt für Verkehr kein Anlass besteht, einen Entzug der Betriebsbewilligung zu erwägen oder die Verlängerung über das Jahr 2009 hinaus zu verweigern.

Der SHS appelliert an die Seilbahn Weissenstein AG, im Interesse der Bevölkerung auf die Neubaupläne definitiv zu verzichten. Er fordert die sofortige Erarbeitung eines Betriebskonzeptes und einer Kostenschätzung sowie die Einholung detaillierter Offerten für eine umfassende Revision im Konkurrenzverfahren. Der SHS beabsichtigt, mit der lokalen Unterstützung des Vereins Pro Sesseli bis Ende 2009 die massgeblichen finanziellen Mittel bereitzustellen, damit spätestens im Januar 2010 die dringend

nötige Überholung der technik- und tourismusgeschichtlichen Perle ausgelöst werden kann.

Die Pläne der Seilbahn Weissenstein AG zielen nach wie vor in eine andere Richtung. Sie reichte am Gründonnerstag beim Bundesamt für Verkehr (BAV) ein Gesuch für eine Abbruchbewilligung ein. Dies mit dem Ziel, im Oktober 2009 mit dem Bau einer neuen Gondelbahn zu beginnen.



Seit bald vier Jahren setzt sich der SHS für den Erhalt des historischen Sesselliftes auf den Weissenstein ein
(Bild SHS)

Patrimoine suisse s'engage depuis quatre ans pour la sauvegarde du télésiège historique du Weissenstein
(photo Ps)

Maintien du télésiège historique Oberdorf-Weissenstein

Possible malgré les défis !

ps. L'étude de l'expert en téléphériques Hilar Manz, publiée en mars 2009, confirme que la remise en état de l'ancien télésiège du Weissenstein est faisable. Avec le soutien local de l'association Pro Sessli, Patrimoine suisse a l'intention de mettre les moyens financiers nécessaires à disposition. La Seilbahn Weissenstein SA a toutefois demandé un permis de démolir début avril.

Patrimoine suisse s'engage depuis quatre ans pour la sauvegarde du télésiège historique du Weissenstein. Cette installation est la toute dernière de son genre en Suisse et à ce titre un monument historique d'importance nationale, comparable aux bateaux à vapeur des lacs suisses.

Après d'innombrables interventions, la Seilbahn Weissenstein SA a enfin accepté à fin novembre dernier de commander, en collaboration avec l'Office fédéral de la culture et Patrimoine suisse, une étude sur la faisabilité technique d'une remise en état de ce télésiège. L'étude de l'expert valaisan internationalement reconnu Hilar Manz est maintenant disponible. Elle montre en détail les points faibles de l'installation. Mais elle établit également que l'installation ne répond à aucun critère négatif définitif et qu'il est possible de surmonter les obstacles liés aux exigences de preuve de sécurité. Conclusion : oui, mais.

Renoncer définitivement

Patrimoine suisse espère maintenant que la compagnie qui exploite le télésiège satisfera à son devoir de diligence conformément à l'art. 18 de la loi sur les installations à câbles, de sorte que l'Office fédéral des transports n'ait aucune raison d'envisager un retrait de l'autorisation d'exploiter ou de refuser sa prolongation au-delà de l'année 2009.

Patrimoine suisse en appelle à la société Seilbahn Weissenstein SA pour qu'elle renonce définitivement à ses nouveaux plans, dans l'intérêt de la population. Patrimoine suisse demande qu'on procède immédiatement à l'élaboration d'un concept d'exploitation et à une évaluation des coûts, et qu'on demande sans tarder des offres pour la rénovation complète du télésiège dans le cadre d'une procédure concurrentielle. Patrimoine suisse a l'intention, avec le

soutien local de l'association Pro Sessli, de mettre à disposition jusqu'à fin 2009 les moyens financiers requis pour pouvoir faire procéder – en janvier 2010 au plus tard – à la révision indispensable de ce trésor de l'histoire technique et touristique.

Les plans de la Seilbahn Weissenstein SA prennent une autre direction. Le 9 avril, la société a envoyé à l'Office fédéral des transports une demande de permis de démolir. Ceci dans le but de pouvoir commencer la construction d'une télécabine.



Le télésiège de 1950 représente un monument historique d'importance nationale
(photo Ps)

Die historische Sesselbahn aus dem Jahre 1950 ist ein Denkmal von nationaler Bedeutung
(Bild SHS)

Schulthess-Gartenpreis 2009 für zwei Salis-Gärten

Gartenkulturelle Juwelen inmitten der Bergeller Bergwelt

shs. Die Gärten der beiden Palazzi de Salis in Soglio und in Bondo GR sind historisch wertvolle Anlagen und wurden in den letzten Jahren dank dem Engagement der Besitzer sorgfältig gepflegt. Gartendenkmalpflegerische Erhaltungsmassnahmen und sanfte gärtnerische Erneuerungen ergänzen sich in idealer Weise und schaffen eine neue Harmonie.

Mit dem diesjährigen Schulthess-Gartenpreis zeichnet der Schweizer Heimatschutz den Garten der Casa Battista (Palazzo de Salis) in Soglio und den Garten des Palazzo Salis in Bondo aus. Beide Gärten gehören zu zwei Herrschaftshäusern aus der Bündner Familie von Salis.

Gärten aus dem 17. und 18. Jahrhundert

Der Garten der Casa Battista in Soglio stammt aus den Jahren 1630/1701. Die Anlage wird geprägt durch kunstvoll geschnittene Buchshecken, welche dem Garten eine klare Ordnung verleihen. Gleichzeitig entstehen verwinkelte Kompartimente, in denen alte Obstbäume, Baumpäonien, Sträucher und Blütenstauden die strenge Ordnung durchbrechen. Auffälliges Element des Hotelgartens sind die beiden Mammutbäume, die 1884 aus Amerika importiert wurden und heute das ganze Dorfbild prägen.

Die Anlage in Bondo ist etwas jünger (1766/1776). Der Palazzo und der Garten bilden eine untrennbare Einheit. Von der Terrasse des Hauses öffnet sich entlang der dominanten Hauptachse des Gartens und durch das grosse Tor der Blick in die Bergeller Bergwelt. Das Zentrum des Gartens im Stil der italienischen Spätrenaissance bildet der sogenannte «Giardino segreto» mit einem Springbrunnen; entlang der Aussenmauern wachsen Blumenrabatten und Spalierobst.

Erhaltung und Erneuerung

Beide Anlagen wurden in den letzten Jahren sorgfältig gepflegt und erneuert. Dabei wurden einerseits die vorhandenen historischen Elemente wie Mauern und Treppen und einzelne Pflanzen erhalten und sanft renoviert. Andererseits wurden die Gärten mit neuen Pflanzungen gezielt ergänzt.

Resultat ist eine neue harmonische Einheit, welche die Vergangenheit der Gärten erkennen lässt, aber auch neue Geschichte schreibt. Beide Gärten sind zumindest teilweise öffentlich zugänglich, der Hotelgarten in Soglio dient als öffentliches Gartenrestaurant, der Garten in Bondo kann zu bestimmten Anlässen und auf Anfrage hin besucht werden.

Engagement der Eigentümer

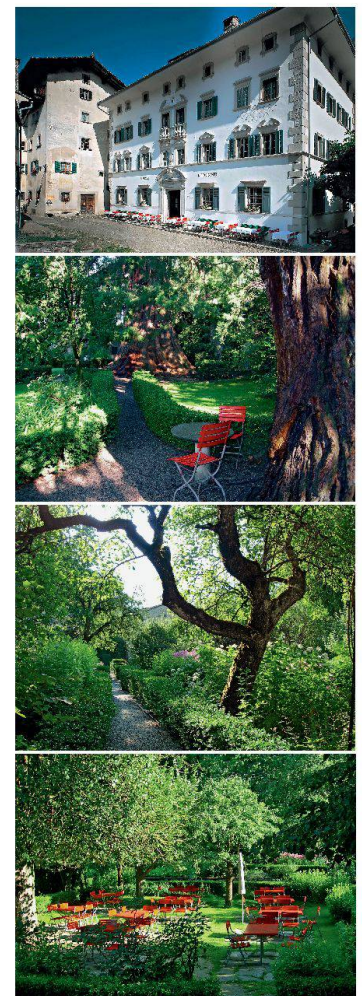
Die Erhaltung und Pflege solcher privaten Gärten ist nicht selbstverständlich. Es braucht vonseiten der Eigentümer Engagement, Verständnis für das historische Erbe und gärtnerische Leidenschaft. Die Familie von Salis hat das Glück, mit der Landschaftsarchitektin Jane Bihr-de Salis über eine kompetente Fachfrau in der Familie zu verfügen. Sie hat als Verantwortliche für die Sanierungs- und Pflegekonzepte einen massgeblichen Beitrag an die Erhaltung der Gärten geleistet. Mit dem Schulthess-Gartenpreis 2009 würdigt der Schweizer Heimatschutz dieses Engagement ausdrücklich.

Reiche Gartenkultur im Bergell

Neben den beiden ausgezeichneten Gärten sind im Bergell auch noch weitere «Salis-Gärten» vorhanden, die sich zum Teil in einem schlechteren Zustand befinden. Deren Erhaltung wäre im Kontext des reichen gartenkulturellen Erbes in dieser Region sehr begrüssenswert. Inmitten einer grossartigen Landschaft lassen sich von Gärten der Renaissance bis zu einer Gartengestaltung aus den 1950er-Jahren über 500 Jahre soziale, politische und kulturelle Geschichte ablesen. Mit dem diesjährigen Gartenpreis weist der Schweizer Heimatschutz auch auf dieses Erbe hin und ruft zu seiner sorgfältigen Pflege auf.

Zentrales Element im Garten der Casa Battista (Hotel Palazzo Salis) in Soglio sind die Buchskompartimente (Bilder Hansjörg Gadiert)

Des haies de buis soigneusement taillés donnent une structure claire ; jardin de la Casa Battista à Soglio (photos Hansjörg Gadiert)



A Bondo, le Palazzo de Salis et son jardin constituent une entité indissociable
(photo Hansjörg Gädient)

Im Garten des Palazzo Salis in Bondo bilden das Herrschaftshaus und die Gartenanlagen eine Einheit
(Bild Hansjörg Gädient)



Prix Schulthess des jardins 2009 à deux jardins de Salis

Des joyaux de la culture des jardins au cœur du Val Bregaglia

ps. Les jardins des deux palais de Salis, à Soglio et à Bondo, sont de grande valeur historique et ont été soigneusement entretenus ces dernières années par leurs propriétaires. Les mesures spécialisées de sauvegarde des jardins et de renouvellement en douceur se complètent de manière idéale et créent une nouvelle harmonie.

Par l'octroi du Prix Schulthess des jardins, Patrimoine suisse met cette année à l'honneur le jardin de la Casa Battista (Palazzo de Salis) à Soglio et le jardin du Palazzo de Salis à Bondo. Il s'agit des jardins de deux maisons de maîtres de la famille grisonne de Salis.

Des jardins XVIIe et XVIIIe

Le jardin de la Casa Battista à Soglio date des années 1630/1701. Des haies de buis lui donnent une structure claire. Le visiteur découvre au détour du chemin de charmants coins d'ombre garnis d'arbres fruitiers anciens, de pivoines arbustives, de buissons et de vivaces qui assouplissent une ordonnance par ailleurs très stricte. Un élément frappant dans ce jardin d'hôtel: les deux arbres mammoth importés d'Amérique en 1884.

Le jardin de Bondo est un peu plus récent (1766/1776). Le Palazzo et le jardin constituent une entité indissociable. De la terrasse de la maison, le regard plonge, dans l'axe principal du

jardin et du grand portail, sur le monde alpin du Val Bregaglia. Le centre du jardin constitue, dans le style de la Renaissance italienne, un « Giardino segreto », un jardin secret orné d'une fontaine avec jet d'eau.

Sauvegarde et renouvellement

Ces dernières années, les deux jardins ont été soigneusement entretenus et renouvelés. D'un côté, on a maintenu et régénéré en douceur des éléments historiques tels que murs, escaliers et plantes particulières. De l'autre, les jardins ont été complétés par de nouvelles plantations soigneusement choisies. Les deux jardins sont, partiellement du moins, ouverts au public. A Soglio, le jardin est rattaché au restaurant et donc accessible au public à ce titre. A Bondo, il est ouvert à certaines occasions et sur demande.

Engagement des propriétaires

La sauvegarde et l'entretien de tels jardins privés ne vont pas de soi. Ils

requièrent, de la part des propriétaires, un important engagement, de la compréhension pour la valeur de ce patrimoine historique et une passion pour l'art des jardins. La famille de Salis a le bonheur de compter, en la personne de Jane Bihr-de Salis, architecte-paysagiste, une spécialiste compétente. Désignée comme responsable des concepts d'assainissement et d'entretien, elle a contribué de manière déterminante à la sauvegarde des jardins.

La culture des jardins au Val Bregaglia

A part les deux jardins mis à l'honneur, d'autres « jardins de Salis » subsistent au Val Bregaglia, mais sont partiellement en plus mauvais état. Leur sauvegarde serait très souhaitable, car ils s'inscrivent dans le riche patrimoine des jardins de cette région. Dans un extraordinaire paysage se dessinent cinq siècles d'histoire des jardins, mais aussi d'histoire sociale, politique et culturelle, de la Renaissance aux années 50.

Ferien im Baudenkmal wächst weiter

Ein Haus in Stein, ein Haus in Holz

shs. Anfang dieses Jahres konnte mit der Casa Döbeli in Russo TI ein weiteres Baudenkmal übernommen werden. Das typische Tessiner Bürgerhaus aus dem 17./18. Jahrhundert wird ab diesem Sommer renoviert. Und ab sofort kann in Beatenberg BE eine kleine umgenutzte Scheune für zwei Personen gemietet werden.

Nach längeren Verhandlungen ist es Anfang Jahr gelungen, die Casa Döbeli von der Tessiner Sektion im Baurecht zu übernehmen. Das Haus in Russo im Onsernonetal wurde der Sektion im Rahmen eines Legats vermacht. Es handelt sich um ein typisches Tessiner Bürgerhaus aus dem 17./18. Jahrhundert mitten im Dorf. Lang, schmal und mit auffälligen Loggias auf der Vorderseite steht es quer zum Hang mit Aussicht über das Tal. Das Innere ist geprägt von einfachen, nebeneinander angeordneten Zimmern.

Die Casa Döbeli wird diesen Sommer/Herbst sanft renoviert. Danach wird das Haus den Gästen die Möglichkeit bieten, einen Hauch südlichen Lebensgefühls inmitten der Tessiner Bergwelt zu erleben.

Umgenutzt statt ungenutzt

Das vierte Baudenkmal, das ab sofort vermietet wird, liegt in Beatenberg. In der lang gezogenen Streusiedlung hoch über dem Thunersee haben neben

Hotels und Ferienhäusern einige ursprüngliche Bauten überlebt, darunter der Bauernhof der Familie Cordeiro/Klingler. Zum Haupthaus gehört eine kleine, ungenutzte Scheune. Um das Gesamtensemble zu erhalten, wurde sie in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege restauriert und zu einer kleinen Ferienwohnung umgenutzt.

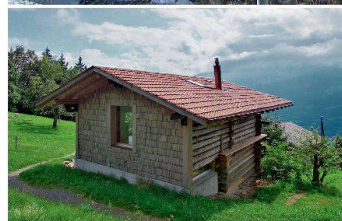
Im unteren ehemaligen Stallteil befinden sich Eingang und Badezimmer; der obere Heustock wurde loftartig zu einem grossen Küchen-, Wohn- und Schlafraum umgebaut. Ehemalige Türöffnungen wurden verglast und auf der Vorderseite einige Balken entfernt, um den Blick auf die einmalige Bergwelt freizugeben. Entstanden ist eine kleine Wohnung, die trotz neuem Innenausbau etwas vom Charakter der ehemaligen Scheunen vermittelt. Sie ermöglicht zwei Personen einen besonderen Ferientaufenthalt in einem sinnvoll umgenutzten, landwirtschaftlichen Gebäude.

Mehr dazu: www.magnificasa.ch



Die Casa Döbeli in Russo TI wird diesen Sommer/Herbst sanft renoviert (Bild SHS)

Cet été et cet automne, la Casa Döbeli à Russo TI fera l'objet d'une rénovation douce (photo Ps)



Die kleine umgenutzte Scheune in Beatenberg BE ist ab sofort zu mieten (Bilder SHS)

La petite grange transformée à Beatenberg BE est à louer dès maintenant (photos Ps)

AU CŒUR DU PATRIMOINE

ps. Après de longues négociations, la Fondation Vacances au Cœur du Patrimoine a repris en début d'année la Casa Döbeli. Elle a fait l'acquisition d'un droit de superficie auprès de la section tessinoise, devenue propriétaire de cette bâtisse située à Russo, dans le val Onsernone, à la suite d'un legs. Il s'agit d'une maison tessinoise bourgeoise des XVII^e et XVIII^e siècles en plein cœur du village. Longue, haute et caractéristique avec sa galerie extérieure, elle donne sur la vallée. L'intérieur est sobre, avec des chambres qui se suivent. Cet été et cet automne, la Casa Döbeli fera l'objet d'une rénovation douce et offrira ensuite aux vacanciers un havre de repos au parfum méridional, dans une bourgade de montagne tessinoise.

Dans une ancienne grange

Le quatrième bâtiment du patrimoine qui est mis en location dès maintenant se trouve à Beatenberg. Dans un hameau de constructions éparses s'étirant sur les hauteurs du lac de Thoune, quelques bâtiments d'origine, chalets et hôtels, ont résisté au temps. La ferme de la famille Cordeiro/Klingler en fait partie. Le bâtiment principal comporte une petite grange indépendante qui n'est plus utilisée. Pour conserver l'ensemble, les propriétaires ont restauré la grange en collaboration avec le service de la conservation du patrimoine et l'ont transformée en un petit appartement de vacances.

L'entrée et la salle de bains occupent l'ancienne étable et l'étage est devenu un espace loggia servant de cuisine, de salle de séjour et de chambre à coucher. Des vitrages remplacent les anciennes portes et le retrait de quelques poutres a permis de dégager une vue splendide sur les montagnes. Malgré son aménagement intérieur, ce petit appartement a pu conserver le caractère de la grange d'origine. Deux personnes peuvent désormais s'offrir un séjour original dans un bâtiment agricole intelligemment transformé.

Pour en savoir plus: www.magnificasa.ch